

wahrscheinlich bald auch in Uganda steht auf homosexuellen Geschlechtsverkehr die Todesstrafe. Zwar setzen sich Menschenrechtsgruppierungen weltweit für Schutz und Gleichberechtigung von Schwulen, Lesben und Bisexuellen ein – aber nicht überall können sie Erfolge vermelden: Im ostafrikanischen Staat Uganda, wo Homosexualität bisher mit 20 Jahren Gefängnis bestraft wurde, berät das Parlament derzeit über einen neuen Straftatbestand: Auf «schwere Homosexualität» – dieser Begriff meint beispielsweise als HIV-Positiver gleichgeschlechtlichen Sex zu haben – soll künftig die Todesstrafe stehen. De facto aber werden im christlichen Staat schon heute Menschen wegen ihrer Homosexualität getötet. Zum Beispiel, wenn sie der Homosexualität verdächtigt und in der Folge zu Tode gefoltert werden.

«Nenn mich Mugisha, das ist ein schöner Name, und schreib, ich wohne in einer grossen Schweizer Stadt. So erkennt man mich nicht.» Mugisha sitzt an der Theke im Bahnhofbuffet und blickt nervös um sich. Der 26-Jährige lebt seit zwei Jahren in der Schweiz. Vor einer Woche hat er die Abschlussprüfung zum Raumpfleger bestanden, nun sucht er einen Job. In Ugandas Hauptstadt Kampala, wo er aufgewachsen ist, hatte er im Krankenhaus als Pfleger gearbeitet. Mugisha war nicht der Einzige an seinem Arbeitsort, der homosexuell war. 15 Frauen und Männer – unter ihnen angesehene Ärztinnen und Ärzte – waren daran, im Geheimen eine Organisation aufzubauen. Ihr Ziel war es, auch in anderen Spitälern Gruppen zu gründen und sich so über das ganze Land zu vernetzen.

«Wenn jemand herausfindet, dass du schwul bist, verlierst du nicht nur deinen Job. Wenn ein Verbrechen geschieht, bist du auch der erste Verdächtige. Und wenn jemand ein Interesse daran hat, wird es ihm

leichtfallen, deine Verhaftung zu veranlassen. Wehren kannst du dich nicht. Wie denn auch, wer sollte dir helfen?», sagt Mugisha. Um über die Lage der Homosexuellen in Uganda zu berichten, wollte seine Organisation an einem internationalen Treffen von Schwulen- und Lesbenorganisa-

## Abwechslungsweise wurde einer gefoltert, die anderen mussten zuschauen.

sationen in Zürich teilnehmen. Er und ein anderer junger Mann sollten diese Aufgabe übernehmen. Mugisha zuckt mit den Schultern: «Wenn du nicht für deine Rechte kämpfst, wer tut es dann?»

Einen Tag vor der Abreise war alles vorbereitet; die Tickets waren organisiert und das Visum genehmigt. «Es kommen oft private Sicherheitskräfte zum Krankenhaus, um uns Pfleger zu befragen. Viele Tote oder Sterbende werden einfach vor den Pforten deponiert, und die Sicherheitsleute wollen wissen, ob wir gesehen haben, wer sie abgelegt hat. Als sie an jenem Tag kamen, dachte ich, es gehe um so etwas – und stieg ins Auto.» Erst als er die Pistolen sah, wusste Mugisha, dass es diesmal anders war. Sie verbanden ihm die Augen und nahmen ihm die Binde erst nach einer langen Fahrt wieder ab. Mugisha stand vor einem normal aussehenden Wohnhaus, in dessen Inneren es von Uniformierten wimmelte. Er wurde in den Keller geführt, wo er die nächsten fünf Tage verbrachte – immer nackt, meist im Dunkeln, und ohne sich ein einziges Mal hinlegen zu dürfen. Es waren noch andere Männer dort. Abwechslungsweise wurde einer gefoltert, die anderen mussten zuschauen. Irgendwann gestand Mugisha, dass er schwul sei. Danach wollten seine Peiniger, dass er ihnen Namen von anderen Homosexuellen preisgab. «Sie schlugen uns, rissen uns die Fingernägel aus, sie häng-

Anzeige:



**Terre des hommes**  
aide à l'enfance | Kinderhilfe  
aiuto all'infanzia | child relief | [www.tdh.ch](http://www.tdh.ch)

**Sich hier und  
jetzt einsetzen...**

**...damit alle  
Kinder eine  
Zukunft haben.**

**Terre des hommes - Kinderhilfe  
sucht freiwillige MitarbeiterInnen.**  
Weitere Infos: [www.tdh.ch/agzh/doerflipprojektD](http://www.tdh.ch/agzh/doerflipprojektD)  
Tel: 044 245 40 48, E-mail: [michaela.cobler@tdh.ch](mailto:michaela.cobler@tdh.ch)



**Hier könnte  
Ihre Werbung  
stehen.**

**Werfen Sie Ihr Werbegeld nicht auf die Strasse.  
Investieren Sie es dort.**

Surprise erreicht 135 000 Leserinnen und Leser. Und das in den grössten Städten und Agglomerationen der Deutschschweiz.\*  
Denn dort stehen die 380 Surprise-Verkaufenden für Sie auf der Strasse.  
Tagtäglich.  
Ganze 80 Prozent der überdurchschnittlich verdienenden und ausgebildeten Käuferinnen und Käufer lesen die gesamte Ausgabe oder zumindest mehr als die Hälfte aller Artikel.  
Das Strassenmagazin steht für soziale Verantwortung und gelebte Integration.  
Mit Ihrem Inserat zeigen Sie Engagement und erzielen eine nachhaltige Wirkung.

Anzeigenverkauf Therese Kramarz, T +41 76 325 10 60  
[anzeigen@strassenmagazin.ch](mailto:anzeigen@strassenmagazin.ch)

\*gemäss MACH Basic 2009-2.